

Konzept DVD

Aussichten A1

Autorin: Angelika Lundquist-Mog
Redaktion: Renate Weber
Layout: Claudia Stumpfe
Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart

Allgemeine Hinweise

Die DVD zum Lehrwerk *Aussichten* zeigt Personenportraits aus Deutschland, ab A2 auch Portraits aus Österreich und der Schweiz. Die Portraits sind auf die jeweiligen Lehrbuchlektionen abgestimmt, können aber auch lektions- und lehrbuchunabhängig eingesetzt werden.

Die DVD ist für die Arbeit im Unterricht konzipiert; zu jeder Lektion gibt es im Arbeitsbuch eine Doppelseite mit Aufgaben (*Film ab!*). Da die DVD dem Arbeitsbuch beigelegt ist, können sich die Lernenden die Filme aber auch individuell zu Hause ansehen und sich so im selbst bestimmten Tempo in die Zielsprache einhören.

Aufbau

Auf der DVD zu *Aussichten A1* (bzw. *A1.1* und *A1.2*) befinden sich neun (bzw. vier und fünf) Personenportraits und diesen vorgeschaltet ein Film, in dem sich alle Personen kurz vorstellen. Jedes Portrait dauert ca. 5 Minuten und ist über die Menüleiste ansteuerbar, indem man mit der Maus das Piktogramm der jeweiligen Person anklickt. Das Piktogramm zeigt ein Objekt, das typisch für die Person ist und zum jeweiligen Lektionsinhalt passt. So stehen beispielsweise in Film 3 die Tangoschuhe für Janice, und deren Hobby, das Tangotanz, knüpft an das Thema Freizeit in Lektion 3 an. Man hat die Wahl, ein Personenportrait als ganzen Film oder in Sequenzen anzuschauen, und man kann Untertitel ein- oder ausblenden.

Untertitel

Wenn man die DVD zum Üben des Hör-/Sehverstehens im Unterricht einsetzen möchte, ist es sinnvoll, die Untertitel wegzulassen. (➡ Anwendung der Strategien zum Hör-/Sehverstehen). Aber natürlich bleibt es jedem Nutzer überlassen, die Untertitel als Lesehilfe dazu zu nehmen.

Da es sich bei den portraitierten Personen nicht um Schauspieler handelt, und es zur Grundidee gehört, die Menschen möglichst natürlich, also z.B. auch mit dialektalen Einfärbungen sprechen zu lassen, kommt es in einigen Fällen zu Abweichungen zwischen dem gesprochenen Wort und der transkribierten Variante im Untertitel. So sagt im Film 2 Herr Lanz z.B. *Das ischt mein Dienschtplan*. – also mit schwäbischer Färbung – im Text steht jedoch *Das ist mein Dienstplan*.

Quiz

Als zusätzliches Angebot zu den Portraits gibt es ein Quiz mit Einzelbildern aus allen Filmen, die ein genaues Hinsehen erfordern: Aus welchem Film sind welche Bilder? In welchem Kontext und in welcher Sequenz waren sie zu sehen? Das Detektivspiel schult die Wahrnehmung der Zuschauer und macht Lust auf ein erneutes und intensivierte Ansehen der Filme. Es motiviert dazu, noch einmal zu den Portraits zurückzukehren und auf Besonderheiten zu achten. Die Quiz-Aufgaben dienen darüber hinaus als Sprech Anlass. Man kann Vermutungen ausdrücken, einen Wettbewerb veranstalten und über persönliche oder landeskundliche Eigenarten diskutieren. Unter *Lösung* (in der Menüleiste) findet man die Auflösung des Quiz.

Beschreibung des Konzepts

Motivation und Freude am Lernen und Lernstoff sind eine gute Voraussetzung für das Erlernen einer fremden Sprache. Schöne, interessante und emotional bewegende Bilder, die Identifikation und Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der gezeigten Personen, die fremden, neuen Klänge der deutschen Sprache – all dies und mehr erleben die Zuschauer beim Ansehen der Filme. Die emotionale Anbindung durch diese mannigfachen visuellen und akustischen Eindrücke ist wesentlich für die Lernbereitschaft und den Lernfortschritt.

Lernziel der DVD ist neben der Schulung des Hör- / Sehverstehens und der Festigung des Lernwortschatzes vor allem die Sensibilisierung für die landeskundliche Realität in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dies geschieht über die Personenportraits, also über Menschen im deutschsprachigen Raum. Die Darstellung dieser unterschiedlichen, individuellen Lebensentwürfe soll dazu beitragen, stereotype Vorstellungen und feste Bilder über die deutschsprachigen Länder im Kopf der Lernenden zu differenzieren oder zu revidieren.

Die Protagonisten sind keine Schauspieler, sondern authentische Personen, die einen Ausschnitt aus ihrem Leben zeigen: ihrem beruflichen, ihrem privaten und ihrem öffentlichen.

Ausgehend davon, dass Menschen und ihre Lebenswirklichkeit interessant sind, verzichtet die DVD auf reine Sehenswürdigkeitsbeiträge und lässt stattdessen die Menschen selbst zu Wort kommen. Straßen, Plätze, Landschaften, die gezeigt werden, stehen immer in Bezug zu den portraitierten Personen und haben je nach Ort und Jahreszeit der Aufnahmen eine unterschiedlich große Bedeutung für das Portrait.

Bei der Auswahl der dargestellten Personen wurde darauf geachtet, dass Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, mit unterschiedlichen Berufen und Lebensrealitäten gezeigt werden, die in verschiedenen Regionen im deutschsprachigen Raum beheimatet sind. Dabei werden die Deutschlernenden sowohl mit verschiedenen dialektalen Einfärbungen als auch mit ausländischen Akzenten der Sprecherinnen und Sprecher konfrontiert. Menschen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen, mit und ohne Migrationshintergrund werden gezeigt, um einen möglichst realistischen Ausschnitt der deutschsprachigen Gesellschaft zu präsentieren.

Inhaltliche und sprachliche Anbindung der Portraits

Zu jeder Lektion im Buch gibt es ein Portrait auf der DVD, das an die Lektionsinhalte anknüpft und das jeweilige Sprachniveau der Lernenden berücksichtigt.

Die inhaltliche Anbindung ist eher lockerer Art. Bestimmte Aspekte einer Person werden herausgestellt, die auch zum Lektionsthema passen (z.B. Mike Dieterle in Lektion 4 als Restaurantbesitzer zum Thema „Essen“). Um die Lernenden (auf der A1-Ebene) sprachlich nicht zu überfordern, wurde darauf geachtet, dass Bild- und Textebene stets korrespondieren: Man sieht, was man hört. Diese Methode verhilft den Lernenden zu ersten Erfolgserlebnissen in der Zielsprache (➡ Lernziel: Hör-Sehverstehen).

Da die Personen über ihr Leben berichten und sie in Alltagssituationen gezeigt werden, erübrigen sich „künstliche“ Lehrbuchdialoge. Die Fragen zur Person wurden durch eine Moderatorin vorgegeben, die Antworten individuell und weitestgehend frei formuliert, wobei es den portraitierten Personen bewusst war, dass sie auch für Sprachanfänger verständlich sein sollten. In Einzelfällen werden kurze Alltagsdialoge bzw. Sprechsituationen gezeigt, die sich bei den portraitierten Personen in ihrem privaten, öffentlichen oder beruflichen Umfeld ergeben, z.B. in Film 1, Herr Lanz, der seine Fahrgäste im Bus begrüßt.

Lernziele der Aufgaben im Arbeitsbuch

Anwendung der Strategien zum Hör-/ Sehverstehen

Über die Bilder wird bei der Rezeption einer DVD weit mehr verstanden als über das reine Hören von Hörtexten. Auch ohne Fremdsprachenkenntnisse könnten die Lernenden zum Teil in ihrer Muttersprache darüber berichten, was sie von einer Person im Film denken, wovon der Film handelt, wo er spielt ...

Dieses Wissen gilt es zu aktivieren und sprachlich umzusetzen. Anders als beim ungesteuerten Sehen eines Filmes wird den Lernenden durch die Aufgaben im Arbeitsbuch, die ihnen jeweils vor dem Sehen gestellt werden sollten, das Hör-/ Sehverstehen erleichtert.

Versuchen Sie den TN die Strategien zum Hör-/ Sehverstehen so zu vermitteln, dass sie diese ebenfalls außerhalb des Sprachunterrichts anwenden können. Lassen Sie, sobald der Spracherwerb dies erlaubt, Tipps zum Hör-/ Sehverstehen formulieren. Die Strategien können auch in der Muttersprache diskutiert werden.

▪ Muss man alles verstehen?

Machen Sie den TN bewusst, dass man gerade zu Beginn des Spracherwerbs nicht alles verstehen kann und auch nicht muss. Die Aufgaben im Buch fokussieren auf Einzelaspekte, die den TN von der Lektion her bekannt sind, oder sie erhalten eine Hilfestellung im Buch, die eine Lösung ermöglicht (z.B. Fotos oder Zeichnungen bei der Zuordnung von Begriffen in den Steckbriefen).

▪ Wie oft soll man einen Film sehen, um ihn zu verstehen?

Selbstverständlich sollen wie beim Hörverstehen, die Filme und Filmsequenzen jeweils mehrfach angesehen werden. Je öfter man einen Film sieht, desto größer ist die Zahl der Wörter und Wendungen, die man heraushören kann. Häufig werden einzelne Wörter oder kleine Sätze bewusst oder unbewusst nach mehrmaligem Hören von den Lernenden mitgesprochen. Die Aufgaben im Arbeitsbuch erfordern meistens, dass man den Film 2- bis 3-mal ansieht. Auch auf diese Weise wird den Lernenden ein Erfolgserlebnis in der Zielsprache ermöglicht.

▪ Gibt es Aufgaben, die helfen einen Film besser zu verstehen?

Vor dem Sehen gibt es in der Regel im Arbeitsbuch Aufgaben, die den Film vorentlasten. Ausgehend von einem Bild, einer Frage können die TN, bevor sie den Film ansehen, Vermutungen über den Beruf, den Tagesablauf, die Freizeit etc. ausdrücken. Durch diese Vorentlastungen fällt den TN das Verstehen der Filme leichter. Sie sind so auf das, was sie sehen und hören, vorbereitet und können ihre Vermutungen mit den Tatsachen im Film vergleichen. Dies entlastet den Hör-Sehverstehensprozess.

Ermuntern Sie als KL die TN, selbstständig – auch ohne Aufgaben – Vorerwartungen und Vorkenntnisse aufgrund der Bilder im Buch, des Eröffnungsbildes im Film etc. zu formulieren.

Ein erstes Sehen ohne Aufgabenstellungen erlaubt eine ungesteuerte ästhetische Wahrnehmung.

Soweit dies sprachlich bereits möglich ist, können die TN zusammentragen, was sie beim ungesteuerten Hör-/ Sehverstehen aufnehmen konnten. Ein erster emotionaler Eindruck über Bilder und Musik motiviert, sich näher mit der dargestellten Person zu beschäftigen.

Während des eigentlichen Sehens ist es fast unmöglich, gleichzeitig zu sehen und zu schreiben. Es ist daher sehr wichtig, vor dem Sehen die Arbeitsaufträge, bei denen es sich häufig um Detailfragen handelt, deutlich zu formulieren und nachzulesen und Raum für Verständnisfragen zu lassen. Auch nach dem Sehen muss genügend Zeit gegeben werden, die Zuordnungen und Verschriftlichungen vorzunehmen.

Nach dem Sehen und der Verständniskontrolle befinden sich im Arbeitsbuch häufig weiterführende Aufgaben zur kurzen schriftlichen und / oder mündlichen Äußerung, die erste freie sprachliche Produktionen ermöglichen (z.B. in Film 2 eigene Gedanken zu einem Foto formulieren).

Aktivierung und Anwendung des Film- und Lektionswortschatzes

Alle Filmbeiträge greifen den Wortschatz und die sprachlichen Strukturen einer Lektion auf, die den Kann-Beschreibungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens auf dem A1-Niveau entsprechen (z.B. sich begrüßen, über den Tagesablauf sprechen). Diese sprachlichen Mittel sind im Film in einer neuen Situation eingebettet und werden auf diese Weise wiederholt. Ein Beispiel: In Lektion 2 werden die Wochentage über die Vorstellung eines Dienstplans im Kontext Krankenhaus eingeführt. Auch in dem zur Lektion passenden Filmbeitrag wird ein Dienstplan vorgestellt, der Dienstplan eines Busfahrers, in dem es auch um Wochentage geht.

Auf den *Film ab!*-Seiten im Arbeitsbuch wird großer Wert auf Wortschatzarbeit gelegt, da erst durch häufiges Hören, Üben und Anwenden der Wortschatz im Langzeitgedächtnis verankert wird. Die zum Film gehörenden Wortschatzaufgaben sind abwechslungsreich und erfordern genaues Hinsehen und Hinhören. So sollen die TN z.B. im Film zu Markus Eckstein aufpassen, ob sie im Film den Lernwortschatz zum Thema Transport und Stadt A nur hören, B nur sehen, C hören und sehen, oder D nicht hören und nicht sehen. Bei der abschließenden Überprüfung in Partner- oder Gruppenarbeit oder im Plenum wird der Wortschatz ein weiteres Mal „in den Mund genommen“.

Persönliche Auseinandersetzung mit den portraitierten Personen

Dass sich die Lernenden mit den Personen auf einer emotionalen und persönlichen Ebene auseinandersetzen, ist das besondere Anliegen von *Aussichten* und begründet die besondere Bedeutung der DVD. Trotz des begrenzten Wortschatzes zu Beginn des Lernprozesses können bereits persönliche Sympathien und Meinungen über Personen ausgedrückt werden. In Film 1, in der Aufgabe „Erster Eindruck“, tauschen sich die TN über ihre persönlichen Empfindungen zu den vier bzw. neun Protagonisten aus. Diese Aufgabe geht über eine reine Sprachübung hinaus. Hier wird darauf zurückgegriffen, dass Menschen individuelle Lebensentwürfe und unterschiedliche Wahrnehmungen haben. Aus psychologischen Studien ist bekannt, dass man, wenn man einen fremden Menschen kennen lernt, schon nach wenigen Augenblicken ein Bild von diesem Menschen im Kopf hat, das dann revidiert, verstärkt und überarbeitet werden kann. Diesen emotionalen Zugang macht sich die DVD zunutze, indem sie die TN einlädt, die gezeigten Personen näher kennen zu lernen.

Abbau von Stereotypen durch Relativierung und Vielfalt

Landeskundliches Lernen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Städte, Orte und Regionen werden vorgestellt, zum Teil auch dialektale Färbungen, die für die Regionen kennzeichnend sind. Darüber hinaus gibt die Bilderwelt in den Portraits, vielfältige landeskundliche Informationen. Es werden Wohnviertel, Häusertypen, Gärten, öffentliche Verkehrsmittel, Wohnungseinrichtungen, Kleidungsstile und mehr gezeigt, über die man im Unterricht sprechen und die man mit der Heimatkultur vergleichen kann.

Die Portraits zeigen die Unterschiedlichkeit und Eigenart der Protagonisten. Obwohl auf der DVD zu *Aussichten A1* drei Männer portraitiert werden, die vergleichbar alt sind (zwischen 44 und 50 Jahre), wird deutlich, wie sehr sich ihre Lebenswelten unterscheiden, z.B. durch Wohnstil, Kleidung, Freizeitgestaltung. Über die Art der unterschiedlichen Prägungen und Geschmacksvarianten zu diskutieren, ist lohnenswert. Während bei Anfängern vor allem beschreibende Aussageformen möglich sind, können fortgeschrittene TN über Merkmale verschiedener sozialer Milieus diskutieren und sie mit ihrer Heimatkultur vergleichen. KL können also die DVD durchaus auch bei fortgeschrittenen TN einsetzen.

Ein übergeordnetes Lernziel der DVD ist es, stereotype Bilder über Deutschland und die Deutschen zu relativieren. So gibt es Leute, die Blasmusik spielen, aber auch solche, die Tango tanzen. Man sieht fürsorgliche Familienväter und Frauen, die „ihren Mann stehen“. Durch die regionalen, sozialen und altersspezifischen Unterschiede in den Personenportraits werden vielschichtige Bilder der deutschen (und ab A2 auch österreichischen und schweizerischen) Gesellschaft entworfen, die von den Lernenden im Laufe der Zeit selbstständig ergänzt werden können.

Aufgabentypen im Arbeitsbuch

Zu jedem Portrait gibt es im Arbeitsbuch eine Doppelseite mit Aufgaben (*Film ab!*). In der Regel werden diese sequenzweise bearbeitet. Häufig wiederkehrende Aufgabentypen und -abläufe sind:

Allgemeine Fragen zur Person – häufig mit Lernerbezug

Schon in *Film ab! 1, Aufgabe 1* (Vorstellung aller Personen) wird die Meinung der Zuschauer erfragt und kann im Deutschkurs diskutiert werden, z.B. „Wer ist sympathisch, interessant, ...?“

Diese Fragen sind lernerbezogen und dienen der Vorentlastung des Films.

Ein Steckbrief zu jeder Person

Die Hauptinformationen zu jeder Person sollen von Anfang an herausgehört bzw. gesehen werden. Bei Bedarf werden Wortschatzhilfen gegeben, wie z.B. bei der Zuordnungsübung in *Film ab! 3*.

Mit zunehmendem Wortschatz können die Lernenden die Steckbriefe umfangreicher und differenzierter gestalten. Es besteht die Möglichkeit, in späteren Lektionen zu den früheren Steckbriefen zurückzukehren.

➡ Zusatzaufgaben

Wortschatzarbeit

Der Wortschatz im Film ist auf das Thema der Lektion und den dazugehörigen Lernwortschatz abgestimmt. Abwechslungsreiche Wortschatzübungen wie Silbenrätsel, Sortieren nach Oberbegriffen, Zuordnungsübungen (Bild und Text) etc. ermöglichen eine Verknüpfung von Lern- und Filmwortschatz.

Bilder und Filmsequenzen als Sprech- oder Schreibanlass

Die TN haben bei diesen Aufgaben die Möglichkeit, den neu erworbenen Wortschatz produktiv anzuwenden. Kleine Sprech- und Schreibanlässe, häufig mit Lernerbezug, sollen Mut machen, sich in der Fremdsprache auszudrücken. Im Vordergrund steht die Kommunikation der TN untereinander.

Ein Beispiel: In *Film ab! 4, Aufgabe 5* können die TN aufschreiben bzw. malen, wie sie *ihre* Auszeit gestalten. Im Anschluss tauschen sie sich darüber aus.

Quiz – der Zuschauer als Detektiv

Jedes Portrait endet mit einer Quizfrage, die die TN veranlasst, noch einmal in den Film einzusteigen und genau hinzusehen und hinzuhören. Die Suche nach Details schafft auch ein Bewusstsein dafür, dass in einem Film nicht alles auf Anhieb wahrgenommen werden kann und es bei genauerer Betrachtung noch mehr zu entdecken gibt.

Weitere Aufgaben

Einige Aufgaben beschäftigen sich mit landeskundlichen Phänomenen, wie typische Nachnamen in verschiedenen Ländern und Regionen, so z.B. der Name „Schmitz“ in Köln (*Film ab! 5, Aufgabe 5*).

Anschließend können die TN typische Nachnamen und deren Bedeutung aus ihren eigenen Herkunftsländern präsentieren. Es bietet sich an, weitere kulturkontrastive Übungen im Unterricht zu integrieren.

➡ Zusatzaufgaben

Der Einsatz der DVD im Unterricht

■ Generelle Bemerkungen zur Vorgehensweise

Wie oben beschrieben ist es ein Lernziel, den gesprochenen Text zu verstehen. Ob der Text verstanden wurde, kann wie bei Hörtexten über Fragen zum globalen, selektiven oder detaillierten Hören überprüft werden. Im Unterschied zu Hörtexten wird das Verstehen durch die unterstützenden Bilder erleichtert. Die Bilder geben überwiegend das wieder, was die Sprecherinnen und Sprecher sagen. Trotzdem ist es eine Überforderung, bereits beim ersten Sehen alle Details zu verstehen und zu interpretieren. Deshalb sollten die Filme immer mehrfach und in kleinen Portionen (Sequenzen) gesehen werden.

Vor dem ersten Sehen

Da alle Personen durch die Vorstellungsrunde in Film 1 bereits bekannt sind, können vor dem Sehen bereits Vermutungen zu der jeweiligen Person gesammelt werden.

Eine Möglichkeit ist, das Piktogramm, das für eine bestimmte Person steht, zu beschreiben und zu interpretieren, z.B. Film 2: Mund mit Mikrofon. Warum ein Mikrofon? Welche Personen benutzen ein Mikrofon? Auch die jeweils erste Aufgabe auf den *Film ab!*-Seiten dient der Vorentlastung des Films, z.B. *Film ab! 3, Aufgabe 1*: Hier soll auf der Bildbasis „Schuhe“ über die Person spekuliert werden.

Erstes Sehen

Beim ersten Sehen des Ganzfilms können die TN ungesteuert die Bilder und den Text auf sich wirken lassen und anschließend in Gruppen zusammentragen, was sie gesehen und gehört haben bzw. mit ihren Vermutungen vergleichen. Alternativ kann der Film auch zunächst ohne Aufgabe, nur zum reinen Vergnügen angeschaut werden.

Fragen zum **globalen Hörsehverstehen** können im Anschluss gestellt werden und bewirken eine erste Auseinandersetzung mit der portraitierten Person, z.B. Was ist Ihnen aufgefallen? Was finden Sie interessant? Was ist wie in Ihrem Land? Was ist neu, fremd, anders? Wie finden Sie die Person? Was möchten Sie wissen? ...

Zweites und weiteres Sehen

Die Aufgaben 2 und folgende dienen häufig der Schulung des **selektiven Hörsehverstehens**. Meistens konzentriert sich eine Aufgabe auf eine Sequenz. Wichtig ist, dass die Aufgabenstellung vor dem Sehen verstanden wird.

Andere Aufgaben zielen eher darauf ab, Bilder oder Situationen aus dem Film als Ausgangspunkt für kommunikative Situationen zu nutzen: als Sprech- oder Schreibenanlass.

Zusatzaufgaben

Landeskunde-Themen recherchieren und präsentieren

Ausgehend von den Portraits können landeskundliche Projekte an Kleingruppen vergeben werden. Sie recherchieren (Internet, Bücher, Prospekte) eigenständig zu einem selbst gewählten Thema und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.

TN haben die Möglichkeit, zu den verschiedenen Wohnorten, Regionen und Bundesländern der Protagonisten Informationen zu sammeln und diese den übrigen TN vorzustellen. Auch zu den jeweiligen Berufen oder Freizeitaktivitäten eines Protagonisten können Recherche-Gruppen gebildet werden.

Bei Bedarf kann an dieser Stelle eine Einführung von Suchmaschinen, Homepages etc. vom KL oder noch besser von TN, die Erfahrung damit haben, durchgeführt werden.

Suchtipps: Unter www.google.de die jeweilige Stadt, das jeweilige Bundesland, die offizielle Berufsbezeichnung eingeben. Die offiziellen Homepages einer Stadt oder eines Bundeslandes bieten weitere Informationsmöglichkeiten. Einzelne Sehenswürdigkeiten oder Orte, die im Film gezeigt werden, können auch mit www.google-earth.de genauer betrachtet werden.

Kurse, die in Deutschland stattfinden: Der im Curriculum für Integrationskurse vorgegebene Besuch von öffentlichen Institutionen kann mit einem Projekt dieser Art verbunden werden (Besuch einer Stadtbücherei, des Arbeitsamts, der Volkshochschule oder anderer Ausbildungsstätten für erwachsene Lerner).

Interviews nachspielen

TN spielen in Partnerarbeit Interviews einzelner, kürzerer Sequenzen nach. Zunächst werden im Plenum die Fragen der Interviewerin gesammelt, die im Film zu hören sind. Finden die TN weitere Fragen?

TN spielen das Interview nach einer Übungsphase vor.

Die Übung eignet sich auch, um die Intonation in Frage- und Aussagesätzen zu üben.

Steckbriefe erweitern

Mit zunehmendem Wortschatz und sprachlichen Mitteln lassen sich im Laufe des Kurses Themen und Aspekte eines Protagonisten ergänzen. Die TN können sukzessive mehr über das Aussehen eines Menschen, über Städte, Essen, Freizeit, Farben etc. formulieren.

Plakate mit Ergänzungen: Jeweils eine Gruppe übernimmt die „Patenschaft“ für einen Protagonisten. Die Steckbriefe werden als Plakat im Kursraum aufgehängt und zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt und den übrigen TN präsentiert. Dabei kann der jeweils neue Wortschatz im Steckbrief integriert werden.

Interviews: Statt einer klassischen Präsentation, bei der die Ergänzungen gezeigt und erzählt werden, können die übrigen TN die Steckbrief-Paten zu ihren Personen interviewen (Einüben von Fragesätzen).

Rollenspiel: Die Steckbrief-Paten übernehmen die Rolle ihrer Person. Sie spielen das Interview nach und ergänzen Informationen. Fragen der übrigen TN sind erwünscht. Dabei können die TN eine größere Empathie entwickeln.

Standbilder nachstellen: Einige Filmbilder (z. B. in Film 5 Markus Eckstein, der mit Frau und Kind auf dem Sofa sitzt) eignen sich besonders dafür, dass sie nachgestellt und die Personen von den übrigen TN zu ihren Gefühlen befragt werden. Auch diese Übung fördert die Empathie-Entwicklung.

Interkulturelle Bedeutungsunterschiede herausarbeiten

Zu vielen Alltagsbegriffen wie Markt, Haus, Wohnung, Garten, Verkehrsmittel etc. lassen sich interkulturelle Bedeutungsunterschiede herausarbeiten. TN sammeln zu einem Begriff, z.B. Haus, was in den Filmen gezeigt wird. Sie sehen unterschiedliche Häuser, Wohnungen und Eingangsbereiche. Was fällt auf? Was ist anders als im eigenen Land, ähnlich oder gleich?

Besonders bei Kursen, die im deutschsprachigen Raum stattfinden, können zu einem Begriff eigene Fotos, Bilder, Collagen oder selbst Gestaltetes ergänzt werden. Bilder, die zur Heimatkultur passen, können ebenfalls beigesteuert werden.

Die kontrastiven Materialien können als Wandzeitung im Kursraum aufgehängt und im Laufe der Zeit ergänzt werden.

Multiple-Choice-Aufgaben entwerfen

Mehr Hörverstehensüberprüfungen zum Film können KL oder auch TN füreinander erstellen, indem sie Multiple-Choice-Aufgaben selbstständig entwickeln. (➡ Zusatzaufgaben zu Film 4 Aufgabe 5)

In der Regel reicht es, zu einer Filmsequenz drei Aussagen zu formulieren, die ein genaues Hinhören erfordern und von der eine nicht zutreffend ist. TN sollen dann entscheiden, welche Aussagen richtig und welche falsch sind.